#jugendraum

Kirchliche Jugendarbeit in der Erzdiözese München und Freising

Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Erzdiözese München und Freising

2|18

Erzbischöfliches Jugendamt
Ehrenamt begleiten

THEMA
ENGAGIERT!

BDKJ München und Freising
72-Stunden-Aktion

#inhalt

#*thema:* ENGAGIERT!

Vorwort: Verantwortung, die aus dem Glauben erwächst 3

Unser Ehrenamt leben – Pfarrer Dirk Bingener 4-5
Politik und Ehrenamt? 6
Freiräume für Start-ups – Prof. Dr. Hans Tremmel 7

#siebensachen 8

BDKJ München und Freising

Statement des BDKJ-Diözesanvorstands 9
Vielfalt im Verband – Wie Inklusion gelebt werden kann 10
72-Stunden-Aktion – Do it, get it, connect it 11

#72-STUNDEN-AKTION „Uns schickt der Himmel" 12-13

72-Stunden-Aktion – bundesweite Schirmherrschaft 14
Vielfältige 72-Stunden-Projekte – ungewöhnliche Ideen 15
BDKJ Herbst-Diözesanversammlung 16
Personalien & Nachruf 17

#wegweiser 18-19

Gewinner statt Lückenbüßer 20
Jugendsynode! Und jetzt? 21
Ministrantenwallfahrt Rom 2018 22

#gadgets 23

Impressum 23

#waswannwo 24

Foto: Andreas Schebesta, der EVENTfotograf

GLAUBE &Verantwortung

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

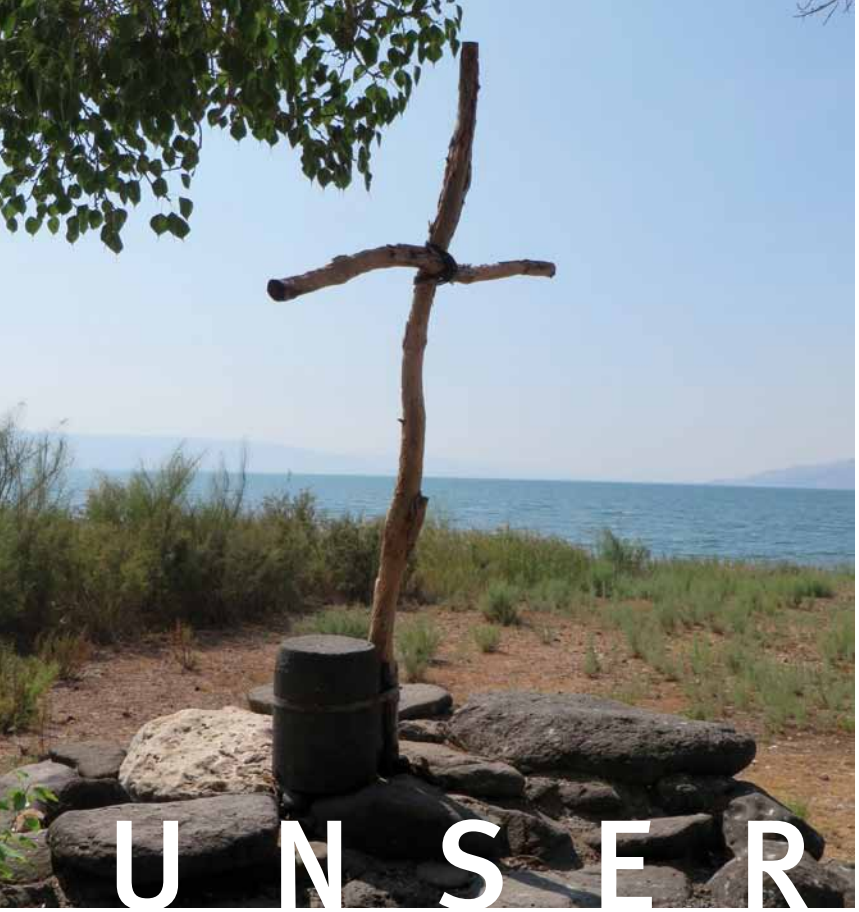
fast 15 Millionen Menschen in unserem Land engagieren sich ehrenamtlich und tragen so maßgeblich zum Aufbau unserer Gesellschaft bei. Man denke nur an die vielen freiwilligen Feuerwehren, Musikkapellen und Chöre.

Viele begleitet das Ehrenamt dabei schon sehr lange. So denke auch ich gerne an meine Kinder- und Jugendgruppen zurück. Sei es die Gruppenstunde, der Ministrantendienst oder später die Tätigkeit als Jugendleiter bei der Landjugend. Prägend war die Erfahrung von aktiver Verantwortungsübernahme.

Eine Verantwortung, die aus dem Glauben erwächst und dazu beflügelt sich selbstlos für andere zu engagieren und gemeinsam Freizeit sowie Kirche und Gesellschaft zu gestalten. Beispielhaft wird man diese Charakteristika von Jugendarbeit im Mai 2019 bei der 72-Stunden-Aktion des BDKJ sehen. Hier zeigen junge Menschen wie ein katholisches – politisches – aktives Ehrenamt aussieht.

Unser Magazins #jugendraum gibt diesmal einen Einblick in das weite Feld ehrenamtlichen Engagements. Euch und Ihnen viel Freude beim Lesen!

Sebastian Appolt
BDKJ Diözesanvorsitzender



UNSERE EHRE

Die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements für die Gesellschaft, zeigt Pfarrer Dirk Bingener, BDKJ-Bundespräses, im Folgenden ebenso auf, wie die Tatsache, dass es Jugendverbände ohne Ehrenamtlichkeit nicht gäbe. Aus Taufe und Firmung sind, so der Geistliche Verbandsleiter, die Jugendlichen dazu berufen, die eigene Sendung zu leben und so Kirche zu sein.

Unentgeltlich, aber nicht umsonst

Ehrenamt verdeutlicht in besonderer Weise, dass wir das Wesentliche, also das, was unsere Gesellschaft trägt und im Innersten zusammenhält, nicht bezahlen oder sagen wir bestellen können. Unter wesentlich verstehe ich, dass ich nicht nach dem Motto lebe „Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht“, sondern dass unsere Gesellschaft von dem Einsatz vieler lebt, die sich in irgendeiner Weise mit ihren Talenten und Fähigkeiten freiwillig engagieren.

Und dieses Engagement kann vielfältig sein. Wenn ich daran denke, von wie vielen Menschen, die ehrenamtlich unterwegs waren, ich in meinem Leben profitiert und gelernt habe: meinem Fußballtrainer in der D-Jugend, den Gruppenleiter/-innen in der Pfarrjugend und Freizeiten, später den vielen Ehrenamtlichen in der Pfarrei und all denen, die sich heute im Stadtteil, in dem ich wohne, um ein gutes Miteinander bemühen. Ganz zu schweigen von denen, die im Notfall helfen würden: die Freiwillige Feuerwehr, die Malteser oder das Technische Hilfswerk (THW).

Schließlich ist wichtig, zu verstehen, dass ehrenamtliches Engagement zwar unentgeltlich aber eben nicht umsonst ist. Es braucht Ausbildung, Qualifizierung, geeignete Rahmenbedingungen und vor allem Wertschätzung.

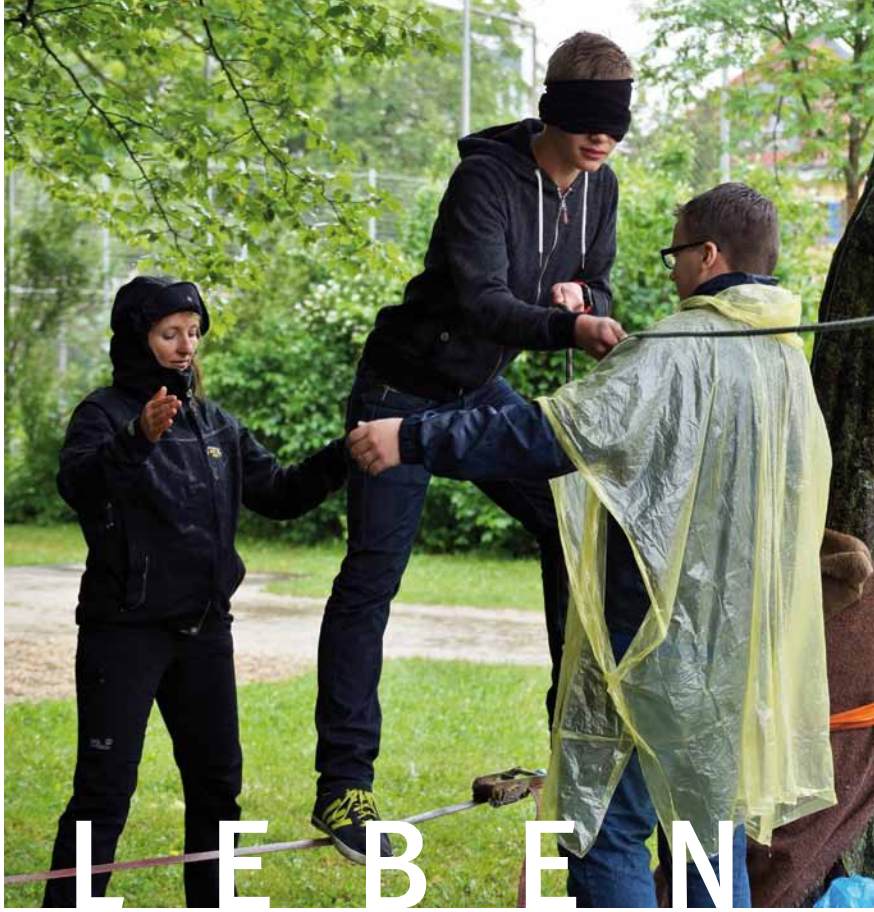
Auf Augenhöhe und gleichberechtigt

Ohne Ehrenamtlichkeit gäbe es die Jugendverbände nicht! Es ist ja eines der sieben Grundprinzipien, welche die Grundlage aller 17 Jugendverbände im BDKJ bilden. Kinder und Jugendliche bestimmen Umfang und Art ihres Engagements selbst, sie tragen Verantwortung je nach Alter und erfahren so Selbstwirksamkeit. Das heißt: Ich muss als Ehrenamtliche/r bei uns sagen können, wie viel Zeit ich aufbringen möchte und wofür ich mich engagieren will. Und ich muss sehen, dass mein Engagement auch etwas bewirkt.

Schließlich habe ich ein Anrecht auf vernünftige Rahmenbedingungen: Neben zeitlichen Ressourcen, für die wir uns im Hinblick auf Schule, Ausbildung oder Studium einsetzen, sind dies eine angemessene Ausstattung, eine gute Ausbildung und Begleitung und eine wertschätzende Anerkennung. Dazu gehört vor allem aber auch, dass Hauptamtliche und Ehrenamtliche Leitung auf Augenhöhe und gleichberechtigt wahrnehmen können.

Hauptberufliche müssen sich also Fragen: Wie kann ich Entscheidungsprozesse beispielsweise so vorbereiten, dass alle die Entscheidungen – auch mit wenig Zeit – mitverhandeln und

Foto Kreuz: Stephanie von Lutttitz/privat



NAMT LEBEN

mitentscheiden können. Oft sind es sehr konkrete Fragen, die Ehrenamtlichkeit einfach oder schwer machen. Bei uns auf Bundesebene geht es da derzeit um: Erreichbarkeit von Tagungsorten, ehrenamtsfreundliche Termine, neue Beteiligungsformen, die nicht physische Anwesenheit erfordern.

Jugendverbände sind Kirche

Wir haben in der Theologie der Verbände (BDKJ, 2015) herausgearbeitet, dass Jugendverbände Kirche sind. Das ist eine selbstbewusste Aussage, die aber deutlich machen soll, dass jede/r aus Taufe und Firmung dazu berufen ist, die eigene Sendung zu leben und so Kirche zu sein. Nicht, weil das die Bischöfe oder der BDKJ wollen, sondern weil dies der Auftrag Jesu ist, weil es um das Reich Gottes geht. Und viele junge Menschen leben diesen Auftrag eben in den Jugendverbänden, in ihrer Welt, mit allem was dazugehört. Sie sind Kirche.

Es muss noch deutlicher werden, dass dies auch heißt: Jugendliche übernehmen Geistliche Leitung füreinander. Geistliche Leitung wird also auch ehrenamtlich wahrgenommen, braucht aber im Besonderen auch die Begleitung von hauptberuflichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern. Deshalb haben wir auf der letzten BDKJ-Hauptversammlung den Beschluss „Kirche bewirbt sich“ verabschiedet, der Maßnahmen beschreibt, damit sich wieder mehr junge Menschen einen pastoralen Dienst in der Kirche vorstellen können. Ob junge Menschen zu einem erfüllenden Leben finden, hängt davon ab, ob wir ihnen gute Begleiterinnen und Begleiter sind.

Herausforderungen in der Zukunft annehmen

Ich glaube, die unhinterfragte Selbstverständlichkeit, mit der Menschen ein Ehrenamt ausüben, wird weiter schwinden, weil es viele andere Möglichkeiten gibt, seine Zeit zu verbringen. Strukturen, die von ehrenamtlichem Engagement leben, werden sich also stärker als früher fragen müssen, ob die Bedingungen, Erfahrungen und die Sinnhaftigkeit, die jemand dort erlebt, so attraktiv sind, dass er oder sie sich trotz vieler anderer Möglichkeiten genau dort einbringt. Das ist eine große Herausforderung.

Aber jede Gruppierung, die sich dieser Herausforderung nicht stellt, wird zurecht(!) weniger ehrenamtliches Engagement haben oder ganz vergehen. Wenn Jugendverbände das leben, was sie behaupten zu sein, dann sieht die Zukunft für sie wirklich positiv aus.

Literatur

Bundesvorstand BDKJ (2015): Der Anteil der Verbände an der Sendung der Kirche, Beitrag zu einer Theologie der Verbände, BDKJ, Düsseldorf.

Pfarrer Dirk Bingener

BDKJ-Bundespräses

Fördern Sie das Ehrenamt?

Welche Rolle spielt das Ehrenamt in der Politik? Um dieser Frage nachzugehen, fragte # jugendraum zwei Politiker und eine Politikerin, was deren Partei konkret unternimmt, um jugendliches, ehrenamtliches Engagement zu fördern.

Dr. Martin Huber, MdL
CSU im Bayerischen Landtag

Zusätzliche Weichen gestellt

Bürgerschaftliches Engagement ist eine tragende Säule unserer Gesellschaft. Um ehrenamtliches Engagement in jungen Jahren stärker zu fördern, hat die CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag kürzlich zusätzliche Weichen gestellt. So hat der Bayerische Landtag unter anderem im Frühjahr 2017 das Gesetz zur Freistellung von Arbeitnehmern für Zwecke der Jugendarbeit verbessert. Ferner wurden Kinderfeuerwehren durch das neue Feuerwehrgesetz ermöglicht. Auch die Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements hat der Freistaat verbessert. So erhält zum Beispiel jeder Inhaber der so genannten „Juleica“, der Jugendleiter-Card, auch die bayerische Ehrenamtskarte, die gewisse Vergünstigungen ermöglicht. Die CSU setzt sich gerne dafür ein, jungen Menschen ehrenamtliches Engagement zu erleichtern.

Kerstin Celina, MdL
Bündnis 90/die Grünen im Bayerischen Landtag

Jugend-Checks einführen

Ehrenamtliches Engagement verbindet Menschen. Wir GRÜNE wollen jungen Menschen Zeit und Raum und damit Motivation geben, sich in unserer Gesellschaft zu engagieren, z.B. durch flexiblere Freistellungen für Verbandsarbeit während der Schul- und Ausbildungszeit. Wir fordern, dass Jugendliche auf allen politischen Ebenen mitreden dürfen und ihre Erfahrungen aus ehrenamtlicher Tätigkeit einbringen können. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass sie an Bürgerentscheiden und bei Wahlen schon mit 16 Jahren teilnehmen dürfen. Wir unterstützen die Einrichtung kommunaler Jugendbeauftragter, Jugendparlamente und Jugendbeiräte ebenso wie die Einführung eines verbindlichen ‚Jugend-Checks‘, um politische Entscheidungen auf kommunaler oder staatlicher Ebene aus der Perspektive der jungen Generation zu überprüfen.

Herbert Woerlein, MdL, a.D.
SPD

Wertschätzung ist wichtig

Wir alle wollen, dass sich die Jugend engagiert. Aber schöpfen wir unsere Möglichkeiten, Anreize zu schaffen, aus? Nein! Daher will die SPD in der nächsten Legislatur mehr Anreize schaffen. Ehrenamtliches Engagement braucht diese Wertschätzung – gerade in der Jugendarbeit. Als Jugendpolitischer Sprecher fordere ich:

- Aufwertung der Jugendleiterkarte durch spürbare Hilfestellungen, wie beispielsweise die kostenlose Benutzung des ÖPNV und der Deutschen Bahn,
- niederschwellige Befreiung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Schule, Studium und am Arbeitsplatz bei der Wahrnehmung von Terminen im Ehrenamt,
- Sicherstellung einer echten Partizipation der Jugend durch eine feste „Jugendquote“, beispielsweise bei der Aufstellung von Wahlvorschlägen.

Foto Bayerischer Landtag/Christian Schwier/fotolia.de; Dr. Martin Huber/ privat; Kerstin Celina: ©Niklas Wunderlich; Herbert Woerlein: Susie Knoll

FREIRÄUME FÜR START-UPs

Der Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising ist die gewählte Vertretung der in Katholikenräten, Verbänden und Initiativen aktiven katholischen Frauen und Männer. Er ist damit das oberste Organ des Laienapostolats. Der Vorsitzende Prof. Dr. Hans Tremmel beschreibt, warum der Diözesanrat den Dialog mit der Jugend sucht.

Mit unserer Vollversammlung zum Thema „Jugend und Kirche“ verbinde ich den klaren Auftrag: „Wir müssen uns ändern, wenn wir bleiben wollen, was wir sind – die Kirche Jesu Christi.“ Wenn es uns nicht gelingt, immer wieder jung zu werden, entwickeln wir uns nicht weiter. Es fehlen dann die innovativen Ideen, die uns auf die Sprünge helfen. Als Vater von zwei Töchtern und als jemand, der als Hochschullehrer beruflich viel mit jungen Menschen zu tun hat, weiß ich, dass es nicht reicht, nur über Jugend zu sprechen. Wichtiger ist der Dialog mit und die Beteiligung von jungen Menschen. Dazu ist es unverzichtbar, aktiv hinzuhören: Was bewegt junge Menschen? Welche Erfahrungen und Hoffnungen haben sie? Ich denke, dies ist uns am 10. März 2018 durchaus gelungen. So jung waren wir noch nie.

Sinnsuche ansprechen

Beim Studienteil haben wir festgestellt, dass es leichter ist, Jugendliche in ihrer Sinnsuche anzusprechen, als sie zum Engagement in der Kirche zu motivieren. Diese gilt vielen Jugendlichen nicht ganz zu Unrecht als verstaubt und konservativ. Der Klerikalismus, der Umgang mit Frauen und die Missbrauchsskandale bestärken dieses Bild.

Jugendliche begeben sich nicht in eine verknöcherte Organisation, um diese dann mühsam zu verändern. Wer sich engagiert, möchte mitbestimmen und eigene Ideen umsetzen. Gerade die Jugendverbände haben hier reiche Erfahrung. Sie müssen sich ständig erneuern, um attraktiv zu sein. Daher wäre es kontraproduktiv, sie zu gängeln und allzu sehr einzuschränken. Von ihnen können wir lernen, dass Kirche immer wieder Aufbrüche und Start-ups braucht.

Mut zur Vielfalt

Mehr Mut zur Vielfalt und zu einer kreativen Rätearbeit wäre hilfreich, denn die Bereitschaft zur langfristigen Verpflichtung schwindet überall in der Gesellschaft. Gerade die 72-Stunden-Aktion zeigt, dass zeitlich überschaubare Projekte oft attraktiver sind als ermüdende Sitzungs- und Gremienarbeit. Meine Hoffnung ist, dass kirchliche Jugendverbände innovative Formen ehrenamtlichen Engagements ausprobieren und wir „Alten“ ihren Schwung als Bereicherung erleben. Es darf uns letztlich nicht um die Rekrutierung von Nachwuchs gehen, sondern um die Weitergabe der großartigen Botschaft Jesu in einer lebendigen Glaubensgemeinschaft an alle Generationen.

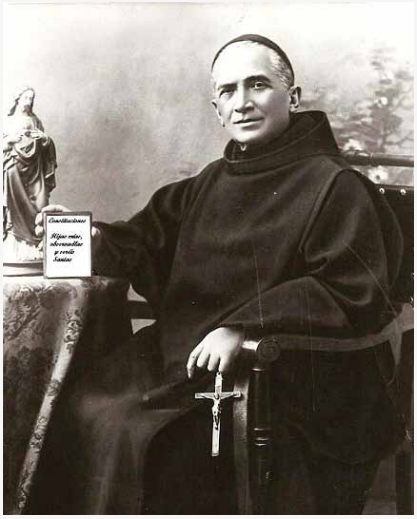
Prof. Dr. Hans Tremmel

Vorsitzender des Diözesanrates
München und Freising,
Professor an der
Kath. Stiftungsfachhochschule München

Foto oben: ©Robert Kiderle Fotoagentur; Porträtfoto: Tremmel/privat

#siebensachen

Diesmal geht's bei #siebensachen um?



Benedikt Menni (1841 – 1914), ein Barmherziger Bruder vom heiligen Johannes von Gott. Er ist der Patron der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.

Ich bin Italiener. Papst Pius IX. sandte mich zur Erneuerung meines Ordens nach Spanien, später lebte ich in der französischen Stadt Dinan.

1867 konnte ich in Barcelona das allererste spanische Kinderkrankenhaus eröffnen. Weitere 20 Krankenhäuser meines Ordens folgten.

Ständig "on the road". Für meinen Orden gründete ich weltweit 15 Niederlassungen.

Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen liegen mir besonders am Herzen. Zu meiner Zeit war das sehr ungewöhnlich.

Im Frühling ist mein Gedenktag. Ich bin ein "Newcomer" unter den Heiligen und wurde 1999 heiliggesprochen.

Klar, mit meinen Ehrenamtlichen kann ich mich so am besten austauschen!

Als Patron der Ehrenamtlichen wäre ich heute in Taizé im Einsatz!

Fotos: Benedetto Menni: Joachim Schäfer/Ökumenisches Heiligenlexikon; Karte: perth/fotolia.de; Stethoskop: pogonici/fotolia.de; Schuhe: Sergii Mostovyi/fotolia.de; Pflaster: christianeG5/fotolia.de; Kalender: Michael Möller/fotolia.de

gesucht!

GUTE GEISTER [m/w]

Statement des BDKJ Diözesanvorstandes

Unsere Kirche steckt in massiven Veränderungsprozessen. Ausdruck davon sind schwindende Zahlen bei Gläubigen und Seelsorgenden oder zunehmende Kirchenaustritte. Oftmals wird in diesem Kontext ein deutlicher Anspruch an junge Menschen formuliert: Sie sollten sich in der Kirche verstärkt einbringen, um die Zukunft der Kirche zu „retten".

Abgesehen davon, dass hiermit (auch theologisch) nicht erfüllbare Forderungen aufgestellt sind, übersieht man leicht, dass junge Menschen sich bereits vielfach in der Kirche einbringen. Jedoch nicht immer so, wie dies vor 40 Jahren der Fall war. Eine neue Generation kann und darf sich ihre eigenen Wege suchen, ihre eigenen Interessen verwirklichen und hat auch ihre eigenen Bedürfnisse.

Nur wenn diese ernst genommen werden und Jugend nicht verzweckt wird, kann es gelingen, dass gemeinsam an der Zukunft der Kirche gebaut wird. Eine Zukunft, die von vielen jungen Menschen nicht unbedingt in der Pfarrgemeinde verortet wird, sondern viel eher dort, wo sie mit Gleichgesinnten auf dem Weg sind und glaubwürdig das Evangelium erfahren.

Wesentlich für das Gelingen einer solchen Jugendpastoral ist die immer seltener werdende fachliche und menschliche pastorale Begleitung, die junge Menschen ernst nimmt, ihnen Räume eröffnet und sie in ihrem Suchen und Fragen fördert und unterstützt. Kurzum: Es braucht Seelsorgende, die als authentisch Glaubende erfahrbar sind und zugleich die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen begleiten.

Seelsorgende können dabei in die Lebenswelten junger Menschen als neue Antwortmöglichkeiten christliche Positionen einbringen, die sonst verborgen bleiben würden. Diese Arbeit erfordert Fingerspitzengefühl, ein hohes Interesse und Einfühlungsvermögen für die Lebenswelten junger Menschen. Sie ist unseres Erachtens unerlässlich, damit Jugend in der Kirche eine Heimat findet und auf dieser Basis der Kirche eine Zukunft gibt.

Wir fordern daher, dass Jugendpastoral, inklusive einer flächendeckenden pastoralen Begleitung junger Menschen, in unserem Erzbistum München und Freising ein dauerhafter Schwerpunkt ist und bleibt.

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Erzdiözese München und Freising

Vielfalt im Verband

Wie Inklusion gelebt werden kann

Inklusion bedeutet, dass alle Lebensbereiche so gestaltet werden, dass alle Menschen uneingeschränkt daran teilhaben können. Dies nehmen sich natürlich auch Jugendverbände vor. Tatsache ist aber, dass bestimmte Personengruppen in Verbänden häufiger außen vor bleiben als andere – zum Beispiel Menschen mit Behinderung.

Um die Situation von Menschen mit Behinderung in Jugendverbänden besser verstehen zu können, wurde innerhalb der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) eine ausführliche Studie durchgeführt. Die 2016 bis 2017 umgesetzte Befragung bezog Pfadfinder/-innen mit Beeinträchtigung oder Behinderung ebenso ein wie Gruppenleiter/-innen. Die im Folgenden genannten Punkte gehören zu den zentralen Schlussfolgerungen dieser Studie.

Was Inklusion bringt

Von Inklusion profitieren grundsätzlich alle Beteiligten. Verbandsmitglieder mit Behinderung erhalten genau wie alle anderen die Möglichkeit, Teil einer Gemeinschaft zu sein, neue Freunde zu finden, Einmaliges zu erleben und sich weiterzuentwickeln. Es zeigt sich auch, dass die gemeinsame Identität in einem Jugendverband andere Faktoren (zum Beispiel Einschränkungen) in den Hintergrund rücken lässt.

Gleichzeitig setzen sich auch nichtbetroffene Mitglieder mit dem Thema Behinderung auseinander. Schließlich begegnet man sich in einem Jugendverband auf einer persönlichen Ebene und redet vertrauensvoll und offen miteinander – auch über Beeinträchtigungen. Berührungsängste und Vorurteile lösen sich dabei meist ganz mühelos in Luft auf.

Was Inklusion erschwert

Junge Menschen mit Behinderung können in Jugendverbänden mit verschiedenen Barrieren konfrontiert werden. Teilweise sind diese recht offensichtlich, weil bestimmte Orte oder Aktivitäten nicht ohne weiteres zugänglich sind.

Annika Kunze

bis 6/2018 hauptberufliche Fachreferentin für Inklusion, Ökologie und Internationale Gerechtigkeit beim DPSG-Diözesanverband München und Freising

Was sich in der DPSG bewährt hat

- Das pfadfinderische Leitungsprinzip „look at the boy/ look at the girl“: So steht anstatt Schubladendenken die Einzigartigkeit jedes Mitglieds im Vordergrund und wird besonders gefördert.
- Ausprobieren im Sinne von „learning by doing“, offene Kommunikation und eine kreative Anpassung des Programms: So können gemeinsam Wege gefunden werden, damit alle mitmachen können.
- Die Einbindung von Inklusion in die allgemeine Gruppenleiter/-innen-Ausbildung: So werden alle Leiter/-innen gedanklich auf das Thema vorbereitet und sagen im Falle der Neuanfrage eines Jungen oder Mädchens mit Behinderung nicht vorschnell „nein“, sondern trauen sich eine Schnupperphase zu.

Weitaus folgenreicher und komplexer für die Praxis sind jedoch diejenigen Barrieren, die man nicht direkt sehen kann: Unsicherheiten, Ängste und Hemmungen. Wird beispielsweise ein Gruppenleiter gefragt, ob ein behindertes Kind in seine Gruppe einsteigen kann, passiert es häufig, dass der Leiter sich unsicher und überfordert fühlt und die Anfrage direkt ablehnt.

Bei der Umsetzung von Inklusion in Jugendverbänden geht es also nur teilweise um den Abbau struktureller Barrieren (z.B. durch den Bau von Rollstuhlrampen). Wahre Inklusion ist nur dann möglich, wenn auch die Barrieren in den Köpfen überwunden werden, beispielsweise im Rahmen der Gruppenleiter/-innen-Ausbildung. Schlussendlich braucht Inklusion vor allem eines: Mut zum Ausprobieren.

Zeichnung: Phil Hubbe; Foto: Annika Kunze/privat

do it get it connect it!

In 72 Stunden die Welt ein Stück besser machen

Vom 23. bis 26. Mai 2019 ist es soweit: Die bundesweit größte Sozialaktion zeigt 72 Stunden lang, dass sich Jugendliche für andere Menschen einsetzen. In der gesamten Erzdiözese München und Freising werden Aktionsgruppen ihre Projekte verwirklichen. Ob ein Ausflug mit Senior/-innen, Kochen mit Geflüchteten, Straßentheater zu Umweltthemen oder Wegkreuze renovieren – „Uns schickt der Himmel".

Drei Projektvarianten sind möglich

do it

Dabei überlegt die Aktionsgruppe selbst, welches Projekt sie für andere in 72 Stunden umsetzen will. So lässt sich im Vorfeld schon einiges organisieren und vorbereiten. Örtliche Unternehmen können als als Unterstützende für die drei Aktionstage gewonnen werden.

get it

Hier gilt es die Herausforderung einer überraschenden Aufgabe anzunehmen. Erst beim Aktionsstart erfährt die Gruppe, welche Aufgabe sie in den kommenden drei Tagen erwartet. Echt spannend, spontan, kreativ und individuell – toll, was sich Jugendliche alles einfallen lassen, damit ihr Get it-Projekt gelingt.

connect it

Wer sein Projekt in Kooperation mit einer anderen Gruppe oder Organisation (zum Beispiel Flüchtlingsunterbringung, Behindertenwerkstatt, Jugendsozialarbeit) gemeinsam durchführt, verwirklicht diese Projektvariante. Entweder es gibt bereits einen Partner/ eine Partnerin oder der zuständige regionale Koordinierungskreis unterstützt die Aktionsgruppe bei der Suche.

Bei der 72-Stunden-Aktion engagieren sich Jugendliche eigenverantwortlich für ein soziales Projekt. Sie führen ihr Projekt in drei Tagen durch und verbinden so sinnvolle Aktionen mit Spaß und Spontanität. Wichtig ist, dass man bei der 72-Stunden-Aktion selbst aktiv wird und anpackt. Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) will damit zeigen, welche Themen jungen Menschen am Herzen liegen. „Uns schickt der Himmel" heißt sich dort zu engagieren, wo Hilfe gebraucht wird. Stichworte dafür sind Inklusion, Integration, Gerechtigkeit, Solidarität, Nachhaltigkeit im Alltag und das Zuhause gemeinsam gestalten.

Aktionsgruppe anmelden

Interessiert? Alle Kinder und Jugendlichen, die sich 72 Stunden lang für ein soziales, ökologisches, politisches oder interreligiöses Thema engagieren möchten, können dabei sein – Jugendgruppen, Jugendfeuerwehr, Pfarreigruppen, Jugendliche aus Jugendverbänden und Vereinen, Schulklassen, Freundesgruppen. Einfach unter www.72stunden.de als Aktionsgruppe anmelden und bei der größten Sozialaktion Deutschlands dabei sein!

Claudia Hoffmann
BDKJ Öffentlichkeitsreferentin

Die Sozialakt
des BDKJ i
Deutschlan

72 STUNDEN

UNS SCHICKT DER HIMM

Nutzt das weiße Feld, um uns eure Projekte m
Wie wollt ihr die Welt ein Stück besser mache
Postet euer Plakat #jugendraum, #72hmuf

muf.72stunden.de

ion
n
d

N

EL

WIR SIND DABEI
IM MAI 2019!

itzuteilen!
n?

© BDKJ München und Freising

BDKJ
Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Erzdiözese München und Freising

Sozialaktion *mit Schirm*

Die 72-Stunden-Aktion des BDKJ und seiner Jugendverbände erhält prominente Unterstützung: Erzbischof Reinhard Kardinal Marx und die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Franziska Giffey, übernehmen die Schirmherrschaft für die deutschlandweite Sozialaktion, die vom 23. bis 26. Mai 2019 stattfindet.

Foto: EOM/Pressestelle

Schirmherr
Erzbischof Reinhard Kardinal Marx

„Die 72-Stunden-Aktion gibt ein großartiges Zeugnis für das soziale Engagement in den Jugendverbänden: Ihr zeigt, dass junge Menschen sich engagieren wollen und ihr gebt eurem Glauben ‚Hand und Fuß', indem ihr euch einsetzt und Gutes tut. Ihr zeigt, dass man die Welt gemeinsam in 72 Stunden ein bisschen besser machen kann", sagt Schirmherr Kardinal Marx. „Euer Engagement ist Motor für gesellschaftliche und soziale Entwicklung und wird sicherlich auch über die Aktion hinaus sichtbar und spürbar sein. Euch schickt wirklich der Himmel – als Schirmherr der Aktion wünsche ich allen Beteiligten viel Freude und Gottes Segen", so der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Marx.

Foto: Bundesregierung, Jesco Denzel

Schirmherrin
Bundesministerin Dr. Franziska Giffey

„Die 72-Stunden-Aktion des BDKJ zeigt, wie vielfältig ehrenamtliches Engagement ist. An diesen drei Tagen packen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vor Ort an, weil sie unser Land besser machen wollen, weil sie sich kümmern. Im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend kümmern wir uns um die Kümmerer. Deshalb unterstütze ich als Schirmherrin die 72-Stunden-Aktion des BDKJ und wünsche allen Beteiligten viel Erfolg!"

Nachgefragt:

Immer noch da?

Was ist aus Projekten der 72-Stunden-Aktion 2013 geworden?

#jugendraum hat bei 25 von insgesamt 132 Aktionsgruppen der 72-Stunden-Aktion aus dem Mai 2013 nachgefragt: Waren die Projekte eine tolle, einmalige Aktion, wirken sie noch nach oder hat sich daraus sogar eine längerfristige Zusammenarbeit ergeben?

Es gibt tatsächlich Projekte, die Anlass dafür waren, neue Wege zu gehen. Auch wenn die inzwischen vergangenen fünf Jahre für die Jugendarbeit wirklich eine lange Zeit sind. Wer 2013 im Alter von 14 Jahren bei der 72-Stunden-Aktion mitmachte, ist inzwischen längst volljährig, arbeitet oder studiert.

Ansporn im Verein

„Ein Sponsorenschwimmen, wie bei der 72-Stunden-Aktion 2013, wurde bei der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG) Ruhpolding nicht wiederholt. Die Nachwirkung war eher darin zu spüren, dass die Jugendlichen als Gruppe Aufschwung bekamen – ihr Selbstvertrauen Größeres schaffen zu können, wuchs. Es gab mehr Engagement für den Ortsverband, auf Bezirks- und Bayernebene und schließlich kam es dazu, dass wir uns für die Ausrichtung der Bayerischen Meisterschaft im Rettungsschwimmen der DLRG-Jugend bewarben und diese 2017 in unserem Freibad durchführten“, berichtet Cäcilia Hauber aus der damaligen Aktionsgruppe.

Soziales Projekt integriert

Die Pfarrjugend Taufkirchen hatte 2013 für die Hachinger Tafel gekocht. „Direkt im Anschluss ergab sich leider nichts“, erzählt Thomas Neuhaus aus der Aktionsgruppe. „Aber in der Firmvorbereitung haben wir, auf Initiative von Pfarrer Bensch, seit 2017 ein soziales Projekt eingebaut, bei dem die Firmlinge einmal von 9 bis 13 Uhr beim Hachinger Tisch mithelfen. Zuvor werden sie in Bezug auf Hygienevorschriften und in Sachen Verschwiegenheit (Datenschutz) eingewiesen. Dieses Projekt kommt bei den Firmlingen gut an“.

In den Pfarrjugenden, Jugendverbänden und bei Ministrant/-innen, die als Aktionsgruppen dabei waren, erinnert man sich auf Nachfrage gerne an die konkreten Projekte, auch wenn es oft keine unmittelbare Fortsetzung gab. Ob Ausflüge mit einer Wohngruppe der Lebenshilfe, ein Sommerfest für die Bewohnerinnen und Bewohner eines Asylbewerberheimes oder die Neugestaltung einer Straßenunterführung, es waren viele, einmalige, großartige Aktionen unter dem Motto „Uns schickt der Himmel!“ Auf die neuen Projekte für die 72-Stunden-Aktion 2019 darf man also schon gespannt sein!

Claudia Hoffmann, BDKJ-Öffentlichkeitsreferentin

Baustelle (junge) Kirche

BDKJ Herbst-Diözesanversammlung im Jugendhaus Josefstal

„Wer will fleißige Handwerker sehn´, ...“ Kontrovers diskutierten die Delegierten der Kreis- und Mitgliedsverbände des BDKJ München und Freising vielfältige Themen bei der BDKJ Herbst-Diözesanversammlung am 20. und 21. Oktober.

„Griasde“ – „Servus“ – „Schön, dich wieder zu sehen.“ ... So hallte es durch die Gänge des Jugendhauses zu Beginn der Versammlung. Die Stimmung war gut und ausgelassen, als sich die Teilnehmenden zur Versammlung trafen, die in diesem Herbst unter dem Motto „Baustelle (junge) Kirche“ stand.

In Bezug auf die Jugendsynode, die gerade in Rom stattfindet, wollte man darüber ins Gespräch und diskutieren kommen. Zunächst wurde es spannend, da sich die Diözesanvorsitzende Stephanie von Luttitz zur Wiederwahl stellte. Danach, am Abend, trafen sich alle zum Gottesdienst. Beeindruckend war zu hören, wie die Mitfeiernden einander, als Teil der Predigt, in Kleingruppen ein Glaubenszeugnis gaben. Dann startete das Samstagabend-Programm mit einer zum Thema passenden Baustellenparty. Dazu verwandelte sich der Tagungsraum in eine Baustelle, auf der so manche ihre verborgenen handwerklichen Talente entdeckten.

Unermüdlich diskutieren? Oh ja, das kann der BDKJ. Zum einen diskutierte die Versammlung gründlich über die Aufnahme des neuen Ministrantenverbandes in den BDKJ (siehe Meldung unten). Zum anderen setzte man sich mit dem Umstrukturierungsprozess der Erzdiözese, genannt Personalstrategie 2030, auseinander. Die Anwesenden beschäftigten sich damit, wie sie bei diesem Prozess aktiv die Stimme für die Jugend erheben können und mitgestalten dürfen. So freuen sich die Delegierten schon darauf, den Generalvikar und den Personalchef des Erzbischöflichen Ordinariats zur nächsten Diözesanversammlung einzuladen, um mit ihnen zu reden. Diese Antragsdiskussionen (er)füllten den Sonntagvormittag, bevor man sich „bis zum nächsten Mal“ verabschiedete.

Magdalena Poruba

Mitglied im BDKJ-Diözesanausschuss München und Freising

Die BDKJ Frühjahrs-Diözesanversammlung findet am 9. März 2019 statt.

Die Beschlüsse der Herbst-Diözesanversammlung sind im Wortlaut unter *www.bdkj.org/bdkj/beschluesse* zu finden.

Foto: Poruba/privat

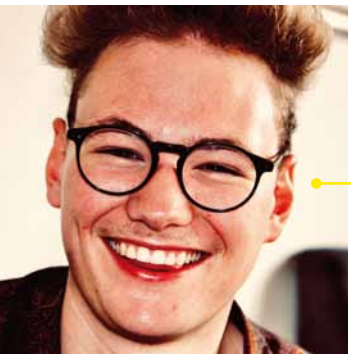
MV jetzt im BDKJ

Der 2017 neu gegründete, deutschlandweit erste diözesane Ministrantenverband (MV) München & Freising ist als siebter Jugendverband Mitglied des BDKJ München und Freising. Im Rahmen der BDKJ Herbst-Diözesanversammlung wurde der Verband nach ausführlicher Diskussion einstimmig aufgenommen. Auf unserem Bild freut sich der MV-Vorstand über die Entscheidung, v.l.n.r.: Simon Franz, Manuela van der Berg, Veronika Burgmayr, Markus Lentner.

#personalien

KLJB München und Freising

Wir gratulieren dem neu gewählten Vorstand der KLJB München und Freising: v.l.n.r.: Alexander Klug, Katharina Bauer, Dorothee Schott, Alex Steinbach.



Landshut

Gewählt wurde im BDKJ-Kreisverband Landshut Stadt. Neu im Vorstand ist Florian Zierer. Herzlichen Glückwunsch!

Stephie strahlt!

Foto: Stephanie von Luttitz privat

Nach einer professionellen Vorstellung mit kleinen Seitenhieben – die Versammlung goutierte das mit Beifall – wurde Dr. Stephanie von Luttitz nahezu einstimmig wiedergewählt. Sie strahlte und meinte, sie werde sich als BDKJ-Diözesanvorsitzende weiterhin dafür einsetzen, dass die Bedürfnisse, Sorgen und Ideen junger Menschen in der Kirche gehört werden. „Wir müssen Kirche mitgestalten, damit diese eine Zukunft hat“.

Sebastian Gründler ✶25. Juni 1994 † 30. März 2018

Wir trauern um Sebi Gründler, der im Alter von 23 Jahren nach schwerer Krankheit am Karfreitag dieses Jahres von uns gegangen ist. Sebi war von 2013 bis 2015 Kreisvorstand im BDKJ Ebersberg. Damals hat er zusammen mit dem vollständig neu gewählten Vorstand den BDKJ im Dekanat wiederbelebt. Er war ein sehr kreativer und ideenreicher Mensch: der Jugendtreff im Eck/Open Air Kino und die Dekanatsjugendgottesdienste sind auch noch heute fester Bestandteil der Aktionen. Gerne haben wir mit ihm über Gott, die Welt und Politik offen und zugleich kritisch diskutiert.

Neben der Arbeit als BDKJ Vorstand war Sebi auch im AK Mini des Dekanats Ebersberg seit 2012 sehr aktiv. Im Herbst 2015 hat sich Sebi nicht zur Wiederwahl aufstellen lassen, weil bei ihm kurz zuvor ein Hirntumor diagnostiziert wurde. Trotzdem war er weiterhin bei Aktionen des BDKJs dabei – als Teilnehmer oder Helfer.

Im Herbst 2017, als wieder Vorstandswahlen stattfanden, fühlte sich Sebi fit genug, um sich wieder aufstellen zu lassen und wurde gewählt. Leider konnte er sich bei den Vorstandstreffen und Aktionen nicht mehr einbringen, da es ihm ab Januar 2018 immer schlechter ging. Wir bedanken uns für dein großartiges Engagement und die schöne Zeit mit dir. Du fehlst uns!

BDKJ Ebersberg, AK Mini im Dekanat Ebersberg, Katholische Jugendstelle Ebersberg

Foto: monjiro/fotolia.de

Segen Ehrenamt
Masse oder Klasse?

Die Masse ist groß und behäbig. Sie sitzt da und wartet was passiert.
Sie will, sie fordert, sie beurteilt.

Die Masse gestaltet nicht, bringt nichts vorwärts, findet keine neuen Wege,
keine neuen Gedanken, keine Innovationen.

Die Masse reicht dir nicht die Hand, wenn es schwierig wird. Sie hilft dir nicht auf,
wenn du stolperst. Sie trägt dich nicht, wenn dir die Kraft fehlt.

Die Masse hat keinen Namen, keine Persönlichkeit. Sie hat kein strahlendes Lächeln,
keine besondere Ausstrahlung.

Sie schaut zu. Bist du Masse? Bist du irgendwo da drin?

*„So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst,
ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.“ (Jes 43,1)*

Es gibt Menschen, die sind anders:

Jesus ging neue Wege. Jesus hatte neue Gedanken. Jesus gestaltete Hoffnung.
Sei wie er,
bringe Hoffnung, bringe Liebe, bringe etwas vorwärts!
Sei wie er,
zeige Engagement, zeige Herzblut, zeige Charisma!
Sei wie er,
mutig, entschlossen, lebendig und einzigartig!
Sei wie er,
geistbewegt, in Gottes Gnade!
Das ist Ehrenamt!

Wo du bist, da ist Gott lebendig.
Wo du bist, da geht Hoffnung nicht verloren.
Wo du bist, da geschieht Segen.

Für dein Engagement, für deinen Einsatz, für deinen Dienst segne Dich Gott

der Vater
und der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen

Tobias Hartmann

Präses des BDKJ in der Region München e.V.
Stadtjugendpfarrer

GEWINNER STATT LÜCKENBÜSSER

Kirchliches Ehrenamt als Chance für Talente

Jugendreferent/-innen und -seelsorger/-innen an Katholischen Jugendstellen der Erzdiözese verstehen sich als Begleitung ehrenamtlich engagierter Jugendlicher. Wie Ehrenamtliche konkret gefördert, begleitet und unterstützt werden können, zeigt ein an der Jugendstelle Erding entwickeltes Modellprojekt.

Kandidatensuche für Vorstandsämter in Jugendverbänden ist nichts Ungewöhnliches. Um Lücken zu füllen, wird mit Unterstützung der Jugendstelle versucht, geeignete Ehrenamtliche zu gewinnen. Dabei werden dann oft Jugendliche angefragt, die in ihrem Ehrenamt bereits gut ausgelastet sind und man gerät schnell in die Rolle des Bittstellers. Ehrenamtliche laufen so Gefahr zu Lückenbüßern zu werden.

Um dem Auftrag als Begleitende (Leitlinien 2010: 55) gerecht zu werden, ist aber folgende Perspektive wichtig: Welche Chancen bietet das Ehrenamt für den Jugendlichen? Wovon können Ehrenamtliche profitieren? Das Erdinger Modellprojekt „Führung im Ehrenamt: Talente sehen, Feedback geben, Qualität fördern“ setzt hier an. Drei Schritte zeigen, wie Fähigkeiten und Stärken Jugendlicher gefördert und ihre Persönlichkeitsentwicklung unterstützt wird.

Talente erkennen

Zunächst wird ein Profil für das neu zu besetzende Vorstandsamt entwickelt. Dabei stehen Fragen nach dem Mehrwert für den Jugendlichen im Vordergrund: Welche Chancen bietet das Ehrenamt? Wovon profitieren Jugendliche? Für wen ist das Ehrenamt ein Gewinn? Die Antworten fasst man in einer Art Stellenbeschreibung zusammen und gibt sie an potenzielle Kandidat/-innen weiter.

Feedback geben

Danach werden die Vorstände von der Jugendstelle zu einem Ressourcencheck eingeladen. In diesem Gespräch erhalten sie Rückmeldung bezüglich ihrer Stärken und Fähigkeiten. Zudem können die Ehrenamtlichen in diesem Rahmen Veränderungswünsche und Entwicklungsmöglichkeiten benennen.

Qualität fördern

Der oben beschriebene Ressourcencheck bietet der Jugendstelle nun die Möglichkeit, geeignete Maßnahmen für die Qualifizierung von Ehrenamtlichen zu entwickeln. Beispiele dafür sind Feedback-Angebote und ein Zeitmanagementkurs. Zudem werden die Ehrenamtlichen persönlich gewürdigt und sie erhalten eine qualifizierte Bescheinigung.

Kirchliches Ehrenamt ermöglicht Jugendlichen auf diese Weise, sich verschiedene Kernkompetenzen anzueignen. Die Rolle des hauptamtlich Mitarbeitenden bei der Unterstützung und Begleitung besteht darin, Jugendliche nicht als Mittel zum Zweck anzusehen, um Bereiche der Jugendarbeit am Leben zu halten. Vielmehr werden Jugendlichen für ein Ehrenamt begeistert, vor Überforderung geschützt und ihnen Weiterentwicklung ermöglicht.

Eva-Maria Widl

Dipl.-Religionspädagogin (FH), Jugendseelsorgerin, Katholische Jugendstelle Erding

Literatur

Arbeitsgruppe Kirchlicher Jugendplan (4. Auflage 2010): Leitlinien der kirchlichen Jugendarbeit in der Erzdiözese München und Freising, Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising, München.

Porträt: Widl/privat; Foto: Robert Kneschke/Fotolia.de

Foto: BDKJ Bundesstelle Kronawitter

Jugendsynode! Und jetzt?

Die XV. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode fand vom 3. bis 28. Oktober 2018 unter dem Thema „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“ in Rom statt. #jugendraum befragte Diözesanjugendpfarrer Richard Greul und den Priesterseminaristen Robert Daiser im Vorfeld zu ihren Erwartungen und Hoffnungen.

„Ich hoffe auf eine Signalwirkung“

Als Teilnehmer der Vorsynode im März, in der wir mit über 300 Jugendlichen aus allen Ländern und Kontinenten versammelt waren, muss ich sagen: ein Großteil meiner Erwartungen hat die Vorsynode bereits erfüllt. Diese Veranstaltung war für mich eine Synode im ursprünglichen Sinn, ein gemeinsames Auf-dem-Weg-Sein. In dieser Woche ist die Vision einer geschwisterlichen Kirche aufgestrahlt, in der sich die Jugendlichen auf Augenhöhe mit den Vertretern des Vatikans austauschen konnten.

Mein erster Wunsch an die Synode im Oktober ist daher, dass sich diese neue Kultur des Umgangs in der ganzen Kirche, auch in Deutschland, fortsetzen kann. Darüber hinaus erwarte ich mir von den Bischöfen, dass sie klar Stellung beziehen und auf unsere Themen eingehen. Mir ist klar, dass man an ein weltkirchliches Dokument keine überzogenen Erwartungen stellen kann. Ich erhoffe mir eine Art Signalwirkung. Ähnlich wie bei Amoris laetitia kommt es auf die Rezeption auf lokaler Ebene an. Auch dieses Dokument hat zu kleinen Veränderungen geführt. Lassen wir uns überraschen, was der Heilige Geist mit den Bischöfen in dieser Synode noch alles vorhat.

„Personelles Angebot ist das A und O“

Ich erwarte mir neue Impulse für die kirchliche Jugendarbeit der Erzdiözese München und Freising. Es sollten neue Ideen für eine zukunftsorientierte Jugendpastoral sein, die auch Früchte tragen – gerade was später kirchliche Berufe oder das kirchliche Leben in der Erzdiözese betrifft. Vor allem bei dem Thema Personalstrategie hoffe ich auf ein römisches Dokument, dass wir als Argumentationsgrundlage nutzen können. Personelles Angebot ist schließlich das A und O für die (kirchliche) Jugendarbeit.

Papst Franziskus sorgt immer wieder für Überraschungen, dafür bin ich sehr dankbar. Ich erwarte, dass die deutschsprachigen Synodenväter einige der heißen Eisen (Zugangsbedingungen zum Amt) – die vor allem aus Deutschland und über den BDKJ kommen – einbringen. Nur wenn sich auch kirchliche Vertreter für Veränderungen einsetzen, können diese Wirklichkeit werden.

Um diesen Austausch zu ermöglichen, wurde die Veranstaltungsreihe „Grill den Weihbischof“ des BDKJ München und Freising durchgeführt. Es fanden Gespräche auf Augenhöhe zwischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen und Weihbischöfen statt und diese konnten ihre Themen einbringen. Bei Bischofsvisitationen in Pfarrverbänden ist „die Jugend“ nur einer unter vielen Punkten, und dann braucht es Durchsetzungsvermögen, damit Jugendliche zu Wort kommen können. Bei der Jugendsynode ist nur die Jugend im Blick – und das ist gut so.

Robert Daiser

Priesterseminarist
im Erzbistum München und Freising.
Teilnehmer der Vorsynode in Rom

Richard Greul

Diözesanjugendpfarrer
und Präses des BDKJ
München und Freising

Porträt: Daiser/privat

So war's in

ROM

für 5 500 Ministrantinnen und Ministranten

AUSGERECHNET AM HEIßTESTEN TAG DER MINISTRANTENWALLFAHRT 2018 FAND DIE SONDERAUDIENZ MIT PAPST FRANZISKUS AUF DEM PETERSPLATZ STATT. –

EINDRUCKSVOLLER ERÖFFNUNGSGOTTESDIENST IN DER LATERANBASILIKA.

BEIM "BLINDDATE" LERNTEN SICH MINISTRANTEN UND MINISTRANTINNEN AUS VIELEN DIÖZESEN KENNEN.

EIN UNVERGESSLICHES GLAUBENSERLEBNIS – DER ABSCHLUßGOTTESDIENST IN ST. PAUL VOR DEN MAUERN.

OB IN DEN KIRCHEN ROMS ODER BEIM ABENDGEBET ÜBER DEN DÄCHERN ROMS, RUHIGE MOMENTE UND GEBETE GEHÖRTEN DAZU.

MINISTRANTINNEN UND MINISTRANTEN SPRECHEN MIT ERZBISCHOF REINHARD KARDINAL MARX.

OB GELATI–HERSTELLUNG ODER DER FAHRRADAUSFLUG MIT WEIHBISCHOF, DAS WAREN "BESONDERE ANGEBOTE"!

#podcast

Münchner Kirchenradio
Sankt Michaelsbund

Stimmen, Meinungen und Standpunkte

Gemeinsam mit dem „Münchner Kirchenradio“ des katholischen Medienhauses Sankt Michaelsbund produziert der BDKJ München und Freising einen eigenen #jugendraum Podcast. Hier gibt es Stimmen, Meinungen und Standpunkte von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu wichtigen Themen in der Kirche. Regelmäßig wird auch über aktuelle Veranstaltungen und Aktionen informiert.
www.muenchner-kirchenradio.de und www.bdkj.org

#urkunde

Lob für’s Ehrenamt

Ab sofort zum Download verfügbar: Die neue Ehrenamtsurkunde für verdiente Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Für Ehrenämter aller Art entwickelt vom Erzbischöflichen Jugendamt und dem BDKJ München und Freising. Logo einfügen, ausfüllen, ausdrucken und dann feierlich verleihen!
Download unter https://bit.ly/2Oawd4F

#broschüre

Schwarzbuch Ehrenamt

Von „Ärger mit der Website“ über „erweitertes Führungszeugnis“ bis „Zeitmangel“ – das Schwarzbuch Ehrenamt bringt viele anschauliche Beispiele für Holpersteine, die dem Engagement in der Jugendarbeit in den Weg gelegt werden. Themen sind u.a. Bildung, Förderung, Inklusion, Integration, Medien, Partizipation, Demokratie und Prävention. Als Download oder oder kostenlos gedruckt zu bestellen unter:
https://shop.bjr.de/broschueren/83/schwarzbuch-ehrenamt

#simulation

Asyl in Balinea

Durch erfahrungsorientiertes Lernen werden größere Gruppen Jugendlicher ab 14 Jahren für die Themen Flucht und Asyl sensibilisiert. Angeregt wird damit zur kritischen Auseinandersetzung mit Fluchtursachen und der aktuellen Asylpraxis Deutschlands.
www.bdkj-fulda.de/aktionen/simulation-asyl-in-balinea

Fotos: Schwarzbuch: BJR; Simulation: BDKJ Fulda

Impressum

Verantwortlich:
Richard Greul, Diözesanjugendpfarrer und Präses BDKJ München und Freising

Preysingstraße 93
81667 München

www.eja-muenchen.de
info@eja-muenchen.de
USt-ID: DE 811510756

Redaktion:
Dr. Stephanie von Luttitz,
Claudia Hoffmann,
Claudia Kargl

Bildnachweis:
Hinweise sind auf den jeweiligen Seiten zu finden. Nicht gekennzeichnete Fotos: Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising und BDKJ München und Freising.

Textnachweis:
Seite 19: Bibelzitat – Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

Nächste Ausgabe: Mai 2019

Auflage: 2 000 Exemplare, 2 x jährlich

Layout:
Ralf Rützel, QUERFORM. München

Druck:
alpha-teamDRUCK, München

Abdruck:
© Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising, Abdrucke (auch in Auszügen) sind nur mit vorheriger Genehmigung gestattet.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder und entsprechen nicht unbedingt der Auffassung des Erzbischöflichen Jugendamts München und Freising bzw. des BDKJ München und Freising. Die Redaktion behält sich die redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Artikeln vor. Alle Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit und Qualität der Informationen sowie für etwaige Druckfehler übernommen.

Diese Ausgabe ist CO_2-neutral gedruckt.

redaktion@magazin-jugendraum.de

#waswannwo

in der Erzdiözese München und Freising

SOPHIE-SCHOLL-TAG
7. März
Auf den Spuren von Sophie Scholl
für Firmlinge der Erzdiözese
www.kljb-muenchen.de

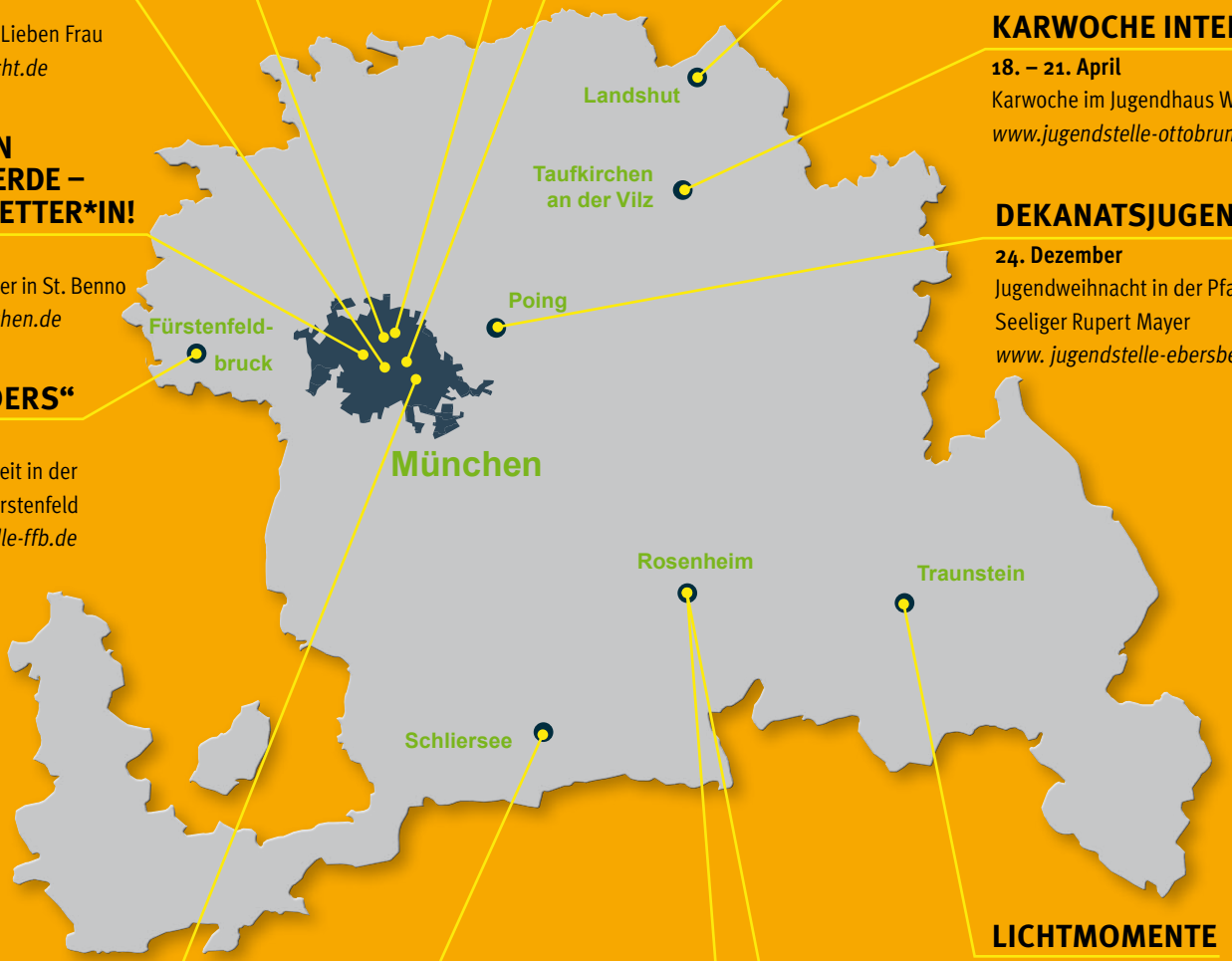
40 TAGE OHNE
27. Februar, 14. März,
5. April, 6. Mai
Plastik-Fasten-Aktion
www.jugendstelle-feldmoching.de
www.jugendstelle-freimann.de

JULEICOMPAKT
30./31. März
Workshop-Wochenende zur
Verlängerung der JuLeiCa
KorbiniansHaus
www.bdkj-muenchen.de

NACHTGEDANKEN
18./19. April
Von Gründonnerstag auf Karfreitag
in der Krypta von St. Jodok
www.bdkj-landshut-stadt.de

FRIEDENSLICHT
16. Dezember
Gottesdienst mit Licht
aus Bethlehem
Dom zu unserer Lieben Frau
www.friedenslicht.de

KARWOCHE INTENSIV
18. – 21. April
Karwoche im Jugendhaus Wambach
www.jugendstelle-ottobrunn.de



WIR HABEN NUR EINE ERDE – SEI WELTRETTER*IN!
27. Januar
Minilichtmessfeier in St. Benno
www.kjg-muenchen.de

DEKANATSJUGENDMETTE
24. Dezember
Jugendweihnacht in der Pfarrei
Seeliger Rupert Mayer
www. jugendstelle-ebersberg.de

„MAL ANDERS“
8. Dezember
Meditative Auszeit in der
Klosterkirche Fürstenfeld
www.jugendstelle-ffb.de

LICHTMOMENTE
2./3. Februar
Spirituelle Schreibwerkstatt
www.jugendstelle-traunstein.de

STARK FÜRS LEBEN...
22. – 27. April
Firmvorbereitung mit
Fahrt nach Assisi
www.jugendstelle-trudering.de

ESPRIT-KURS
20. – 22. April
Ausbildung ehrenamtlicher
geistlicher Begleiter
www.esprit-kurs.de

ZEIT FÜR DICH
1., 8. und 20. Dezember
Impulse und Stille in der
Hl. Geist Kirche
www.jugendstelle-rosenheim.de

WO BIST DU?
19. April
Jugendandacht zum Karfreitag
mit Poetry + Songs
www.jugendstelle-rosenheim.de

CAJ Brüsselfahrt
21. – 24. März 2019
www.caj-wuerzburg.de

72-Stunden-Aktion
23. – 26. Mai 2019
muf.72stunden.de

© EOM – Zentrale Dienste / GIS, 16.03.2016, Kartengrundlage: © LVG Bayern